MARBURGER ZEITUNG

AMTLICHES ORGAN DES STEIRISCHEN HEIMATBUNDES

Verlag und Schriftleitung Marburg a. d. Drau, Badgasse Nr. 6. Fernruf: Nr. 25-67, 25-68, 25-69. Ab 18 Uhr (täglich außer Samstag ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 28-67 erreichbar. Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. Bei sämtlichen Anfragen ist das Rückporto beizulegen. Postscheckkonto: Wien Nr. 54.608. Geschäftsstellen in Cilli, Marktplatz Nr. 12, Fernruf Nr. 7, und in Pettau, Ungartorgasse Nr. 2, Fernruf Nr. 89.

Erscheint werktäglich als Morgenzeitung. Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2.10 einschließlich 19.8 Rpf Postzeitungsgebühr; bei Lieferung im Streifband zuzüglich Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2.—, Altreich durch Post monatlich RM 2.10 (einschl. 19.8 Rpf Postzeitungsgebühr) und 36 Rpf Zustellgebühr. Einzelnummern werden nur gegen Voreinsendung des Einzelpreises und der Portoauslagen zugesendet.

Nr. 85 — 85. Jahrgang | Marburg-Drau, Montag, 26. März 1945 | Einzelpreis 10 Rpf

Gegen das Ruhrgebiet

Die beiden Reservearmeen des Feindes eingesetzt — Anschwellen der Kämpfe bei Küstrin

⊙ Berlin, 25. März

Durch das Anlaufen der Schlacht um den Niederrhein hat die Lage im Westen eine neue Belastung erfahren, die allerdings von der deutschen Führung bereits in die Rechnung einbezogen und erwartet worden war. Daß der Stoß auf das Ruhrgebiet kommen mußte, stand fest, es fragte sich nur, wo ihn der Gegner ansetzen würde. Mit dem Angriff zwischen Rees und Wesel hat er sich dafür entschieden, den Angriff von Norden her zu beginnen. Die Lage ist vorerst völlig im Fluß. Der Gegner konnte bei Wesel den Strom überschreiten, bis in die Stadt vordringen, wo Straßenkämpfe im Gange sind; er wurde von unseren Eingreifverbänden sofort unter schweres Feuer genommen und teilweise auf das Ufer zurückgeworfen.

Auch die britischen Luftlandungen waren sofort starker deutscher Gegenwirkung ausgesetzt. Der Wehrmachtbericht meldet von den 121 Lastenseglern 50 als abgeschossen. Da naturgemäß bei solchen Unternehmungen auch bei der Landung und durch Absprengen einzelner Verbände nennenswerte Verluste zu entstehen pflegen, kann man hier noch vor Beginn der Bodenkämpfe Feindverluste von mehr als der Hälfte der eingesetzten Truppe annehmen. Allerdings dürfte der Gegner mit derartigen Ausfällen gerechnet haben, da ihm ja bereits die nicht gerade ermutigenden Erfahrungen der Invasion und später die von Arnheim zur Verfügung stehen.

Der Wehrmachtbericht spricht ferner noch von starken nordamerikanischen Luftlandeeinheiten, die zwischen Lippe und der unteren Ruhr, also teilweise im Industriegebiet abgesetzt worden sind. Ohne Zweifel wird die Gegenwirkung deutscher Waffen und Truppen in diesem lebenswichtigen Gebiet sehr stark sein, ebenso sicher ist jedoch, daß der Gegner in Voraussicht dieser Abwehr sein Unternehmen sorgfältig vorbereitet hat. Vor allem ist wichtig, daß die beiden Armeen, die der Feind bisher in Reserve gehalten hatte, und zwar die zweite britische und Teile der neunten amerikanischen, nun in die Schlacht geworfen wurden. Das bedeutet einerseits eine Stärkung des Feindangriffs, andererseits aber die Umwandlung einer Bedrohung in eine akute Gefahr, der jedoch mit militärischen Mitteln beizukommen ist. Das Ziel des Gegners ist die Einnahme des lebenswichtigen Industriegebietes, daneben steht dann als Fernziel der Einbruch in das Innere des Reiches. Für die Verteidigung besteht die Aufgabe in der Ausschaltung dieser Gefahr und dann weiter in einer möglichst großen Schwächung des Feindes, wie überhaupt die Schwächung des Feindes zur Zeit eine der wichtigsten, vielleicht die wichtigste Aufgabe der Kriegführung ist.

Der Griff nach dem Ruhrgebiet ohne vorherige Entlastung der anderen Fronten ist ein Unternehmen, das große Gefahren für den Angreifer in sich birgt, da er an sehr vielen Stellen zu stark engagiert ist, um dort ohne Rückschläge Verbände herausziehen und nötigenfalls in entstehende Lücken werfen zu können. Daß der Feind aber mit dieser Operation begonnen hat, gleichviel ob er es freiwillig oder unter dem Zwang der Verhältnisse tat, beweist, daß die Rheinschlacht damit auf dem Höhepunkt angelangt ist, was für die Berechnungen und Handlungen der deutschen Führung wichtig ist. An der übrigen Westfront haben die Kämpfe mit unverminderter Härte angehalten. Die wichtigsten Ereignisse sind der Bodengewinn des Feindes östlich Neuwied und der Erfolg unserer Kampfschwimmer gegen die Pionierbrücke in dem noch nicht konsolidierten Brückenkopf von Oppenheim.

An der Ostfront haben die Kämpfe an Hartnäckigkeit nichts verloren. Besonders im Raume von Danzig wird mit steigender Erbitterung gekämpft. Die Angriffe in Schlesien dehnten sich weiter nach Norden aus und brachten dem Gegner schwere Verluste. Besonders bemerkenswert ist das Anschwellen der Kämpfe im Raume Küstrin. Hier wollen die Bolschewisten anscheinend auch unter Verzicht auf die Ausschaltung der Flankenbedrohung Positionen für einen weiteren Angriff gegen Westen, vor allem in Richtung Berlin, bekommen.

Man hat beinahe den Eindruck, als wenn nicht so sehr die Strategie als vielmehr die Politik den Gegnern im Augenblick das Gesetz des Handelns vorschreibe, und daß ihr militärisches Handeln getragen wird von dem Gedanken des Wettlaufes um den Sieg, den sie greifbar nahe wähnen. Erst, wenn sie die notwendigen bitteren Erfahrungen gemacht haben werden, die ihnen zweifellos bevorstehen, werden sie begreifen müssen, daß sie beide diesen Wettlauf nie gewinnen können und werden.

Sie hausen wie die Bolschewisten

Gangster morden Frauen — Freiheit für jüdische Polizei

⊙ Berlin, 25. März

Die Berichte, daß die Soldaten der anglo-amerikanischen Kulturbringer den traurigen Ruhm erwerben, ihren bolschewistischen Bundesgenossen im Terrorisieren der Bevölkerung womöglich noch den Rang abzulaufen, häufen sich immer mehr. So liegt u. a. die folgende durch mehrere Kontrollzeugen bestätigte Aussage der Frau Anna Henrich, geb. am 10. November 1899 in Pachten, und ihrer Töchter, Maria, Emmi und Hildegard, und die Aussage der Frau Maria Dillensberger aus Pachten, geb. am 21. November 1919, vor

Die Frauen sagen aus: »Als die Nordamerikaner den Ort Dillingen-Pachten besetzten, schossen sie blindlings in jedes Haus, ehe sie es betraten. Dabei wurde in dem Dorf nicht mehr gekämpft. Wir wurden in bestimmten Kellern gesammelt und mit entsicherten Waffen bewacht. Unser Gepäck wurde von den Amerikanern geplündert und uns alle Ringe, Uhren und sonstige Schmucksachen abgenommen. Die Möbel waren demoliert, und alle Bilder von Angehörigen waren durch Herausstechen der Augen und durch Beschmutzung aller Art besudelt. Auf einem Misthaufen im Ort sahen wir 20 gefallene deutsche Soldaten liegen. Als wir sie beerdigen wollten, wurde uns das verboten. »Die gehören auf den Misthaufen und können dort ruhig liegen bleiben«, sagte uns ein Offizier.

Alle Lebensmittelvorräte wurden entweder beschlagnahmt oder ungenießbar gemacht. Ich hörte viele amerikanische Offiziere und Soldaten sagen, wenn wir etwas zu essen haben wollten, müßten wir unsere jungen Mädchen und Frauen ihnen als Dirnen zur Verfügung stellen. Die nordamerikanische Besatzungspolizei setzte sich in der Hauptsache aus Juden zusammen, die aus Deutschland emigriert waren. Sie stammten z. T. aus Frankfurt/M., Saarlautern, Offenbach und Saarbrücken. Sie prahlten damit, daß sie vom alliierten Oberkommando für ihr Benehmen in Deutschland alle Freiheit erhalten hätten. Die Juden schikanierten die Bevölkerung, vor allem die Mädchen und jüngeren Frauen, in der gemeinsten teilweise nicht wiederzugebenden Art. Durch völlig sinnlose Schießereien, wie ich sie schon schilderte, hatten wir im Dorf 18 Todesopfer, davon zwölf Frauen.«

Mord, Schändung, Erpressung

⊙ Preßburg, 25. März

Auf Grund bestätigter Zeugenaussagen gab das slowakische Pressebüro Material über den Terror der Bolschewisten gegen die Slowaken bekannt. Der Weg der Sowjets ist auch hier durch Mord, Plünderung und Schändung der Frauen gezeichnet. Alle Männer zwischen 16 und 60, sofern sie nicht erschossen werden, werden vor die Entscheidung gestellt, sich entweder nach Sibirien verschleppen zu lassen, oder in die „tschechischen" Brigaden der roten Armee einzutreten. Der Rest der Bevölkerung muß schwere Arbeit leisten, erhält jedoch keine Verpflegung. Alle wichtigen Posten sind von Juden besetzt, die die Bevölkerung schwerstens drangsalieren. Auch aus Bulgarien wird weiterer Terror gemeldet. Am 22. März wurden in einem Prozeß allein 17 Polizeibeamte zum Tode verurteilt, 15 weitere erhielten 15 Jahre Zuchthaus. In Riga können alle Letten zwischen 17 und 50 Jahren zum Blutspenden für die Bolschewisten herangezogen werden.

Schlecht getarnte Risse

Moskaus Haltung zur Türkei zeigt Spannungen der Alliierten

⊙ Stockholm, 25. März

Die Kündigung des sowjetisch-türkischen Freundschaftsvertrages hat Spannungen, an denen das Lager unserer Feinde ja sehr reich ist, auf einmal wieder akut werden lassen und zwar in der heiklen Mittelmeerfrage, in der sich die bolschewistischen und britischen Interessen stark überschneiden. In Ankara ist man durch diese Kündigung recht nervös geworden, hatte man doch erwartet, daß man den großen Nachbar im Norden durch die Kriegserklärung an Deutschland und Japan besänftigt habe. Auch die Hoffnung auf die Briten, auf die man in dieser Frage ganz fest meinte bauen zu können, erweist sich als trügerisch. An der Themse hat man nur ein bedauerndes Achselzucken für die Bundesgenossen und ein etwas unangenehmes Gefühl, aber das hilft den Briten nicht, sie können nicht gegen den bolschewistischen Verbündeten angehen und haben sich nach neutralen Berichten in Jalta zu weitgehendem Entgegenkommen in der Mittelmeerfrage entschließen müssen. Wenn man bedenkt, daß dies Entgegenkommen zugleich eine Bedrohung des Seeweges nach Indien für die Briten bedeutet, so wird klar, daß nur eine äußerste Zwangslage sie zu ihrer Haltung in dieser Frage bestimmen konnte.

Der Haltung des Staates entspricht auch die Haltung der Presse. So schreibt der diplomatische Reuterkorespondent einen gewundenen Kommentar, der bereits deutlich erkennen läßt, daß London auch hier wieder zum Nachgeben gegenüber Moskau bereit ist. In Ankara, so heißt es, werde mit Nachdruck betont, daß alle künftigen Verhandlungen mit Moskau über einen neuen Vertrag eine Diskussion über die Konvention von Montreux bezüglich der Dardanellen ausschlössen und den anderen diplomatischen Verpflichtungen der Türkei Rechnung tragen müßten. Dies, so schreibt Reuter, halte man in London für eine etwas kleinliche Art, die vielfältigen Probleme zu betrachten, die eine Regelung im östlichen Mittelmeer mit sich bringen werde. Man glaube in London, daß die veränderte Lage an der unteren Donau und in der Aegäis möglicherweise eine Revision der künftigen Kontrolle erfordern werde.

Ein anderer Stein des Anstoßes ist die Polenfrage. Hierzu bringt die offiziöse Moskauer »Woyna i rabotschi Kias« eine Äußerung, die ein grelles Licht auf die Schwierigkeiten einer Verständigung bei den Moskauer Verhandlungen wirft. Das Moskauer Blatt unterstreicht mit Nachdruck, daß nur eine Umbildung der polnischen Regierung auf der Basis von Lublin in Betracht komme. Dabei sollten zwar »demokratische« Polen des In- und Auslandes herangezogen werden, nicht aber die Ausläufer einer diskreditierten und verschütteten Vergangenheit Polens.

Restlose Einigkeit besteht nach wie vor nur im Vernichtungswillen gegen die Deutschen und wenn der britische Nachrichtendienst mitteilt, daß nach Schätzung alliierter Militärs nach Kriegsende täglich 5000, also jährlich 1½ Millionen Deutsche verhungern sollten, so besteht kein Zweifel, daß über diese Absicht in London, Washington und Moskau vollkommenes Einverständnis herrscht.

Die Briten als Bettler

⊙ Genf, 25. März

Die amerikanische Ankündigung, daß die Nahrungsunterstützung für die Briten stark beschnitten werden oder gar für die nächsten Monate ganz fortfallen müßte, hat starke Beunruhigung ausgelöst. Das britische Ernährungsministerium, das zur Zeit die Lage prüft, gab bekannt, daß in der Frage der künftigen Rationierung noch keine Entscheidung gefallen sei, es könne jetzt aber schon gesagt werden, daß ohne amerikanische Hilfe die bisherige Rationierung nicht aufrechterhalten werden könne. Mit dem Sinken der britischen Machtstellung sinkt überhaupt auch das nordamerikanische Interesse an England, das als Handelspartner praktisch schon ausgefallen ist. So erklärte der britische Delegierte der Ernährungskonferenz von Hot Springs in einer Rede, die er vor der britischen Handelskammer hielt, Großbritanniens Ausfuhrhandel sei so gut wie verschwunden und seine ganzen überseeischen Kapitalanlagen — deren Zinsen nahezu 30% der britischen Vorkriegseinfuhr gedeckt hatten — seien liquidiert worden.

Duce: »Alles für den Kampf«

dnb Mailand, 25. März

Der Jahrestag der Gründung der Faschistischen Partei wurde im Hauptquartier mit einer Parade der Leibgarde Mussolinis eröffnet. Mussolini richtete eine Ansprache an die Leibgarde, in der er erklärte, daß keine menschliche Kraft das vernichten könne, was der Schöpfer- und Aufbauwille der Faschisten geschaffen habe. Alle gesunden Kräfte der Nation müßten aufgeboten werden, um sie von neuem an der Seite der deutschen Kameraden in den Kampf zu schicken, mit dem man allein die Ehre des italienischen Volkes retten könne. Der italienische Ministerrat erließ zum Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfbünde eine Proklamation an das italienische Volk, in der den Soldaten des Großdeutschen Reiches, die heldenhaft die tausendjährige europäische Kultur und die führende Idee eines Jahrhunderts verteidigen, die Grüße der italienischen Sozial-Republik entboten werden.

Japan schafft »Volkssturm«

dnb Tokio, 25. März

Der stellvertretende Kriegsminister Generalleutnant Shibayma gab im Reichstag die Bildung des „Volkssturms", zur Verteidigung des Landes im Falle einer feindlichen Invasion, bekannt. Ihm werden nicht nur die Reservisten aller Waffen, sondern auch alle nationalen Verbände, die Polizei usw. angehören, die einheitlich zusammengefaßt werden und unter Führung hoher Reserveoffiziere stehen. Außerdem ist vorgesehen, einzelne Provinzen und Präfekturen verteidigungsgemäß unabhängig zu machen. Japan bereitet sich also nicht nur moralisch und geistig, sondern auch materiell auf die kommenden Ereignisse vor, wie die jüngsten Verordnungen für Bau und Verteidigungsanlagen zeigen. Hier ist man sich darüber im klaren, daß mit dem Fall der zwar kleinen, aber strategisch wichtigen Schwefelinsel eine neue Phase des Krieges im Pazifik begonnen hat. Es wird immer offensichtlicher, daß jetzt das Schwergewicht des feindlichen Druckes gegen das Mutterland direkt gerichtet ist.

Koiso zum totalen Einsatz

Der japanische Ministerpräsident Koiso gab am Samstag anläßlich des Beschlusses über den totalen Einsatz des japanischen Volkes im Kriegsdienst eine Erklärung ab, in der es heißt, die japanische Regierung bezwecke durch die neuen Gesetze, den totalen Einsatz der japanischen Bevölkerung, den Kriegsdienst und die Landesverteidigung sicherzustellen. In ganz Japan würden sich ungeheure Kräfte sammeln, die unter einheitlichem Befehl eingesetzt werden. Es werde dadurch eine Macht entstehen, die nichts zu fürchten braucht.

Oshima bei der AO

Der kaiserliche japanische Botschafter General Oshima stattete der Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP einen Besuch ab. Gauleiter Bohle erläuterte den japanischen Gästen an Hand einer Ausstellung das Aufgabengebiet von der AO der NSDAP und gab ihnen einen Einblick in die auslandsdeutsche Arbeit.

Die Bonomi-Regierung hat, wie aus Rom gemeldet wird, eine hundertprozentige Erhöhung der Post- und Telegraphentarife beschlossen.

Der Feind wirft stärkste Kräfte in die Schlacht

Luftlandungen im Rücken unserer Niederrheinfront — Sowjetdruck im Raume Danzig hält weiter an

Führerhauptquartier, 25. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: »In Ungarn setzt der Feind zwischen Plattensee und Donau unter Einsatz starker Panzerkräfte seine Angriffe fort. Während er im Raum von Veszprem und nördlich Zirc Boden gewinnen konnte, blieben seine Angriffe bei Kisber und südlich der Donau im Abwehrfeuer liegen. In harten Waldkämpfen vereitelten unsere Verbände im slowakischen Gebirge bei Neusohl erneute feindliche Durchbruchsversuche.

In Schlesien dehnten die Bolschewisten ihre Angriffe auch auf die Räume Sohrau und Strehlen aus. Sie wurden unter Abschuß von 75 Panzern abgeschlagen. Auch die Besatzungen der Festungen Breslau und Glogau wiesen erneute Angriffe ab. In den letzten drei Tagen scheiterte im Kampfabschnitt Küstrin der Ansturm starker Infanterie- und Panzerverbände der Sowjets an der Standhaftigkeit unserer Divisionen. Über 200 feindliche Panzer wurden abgeschossen. Bei Gotenhafen und Danzig und an der Küste des Frischen Haffs, bei Heiligenbeil, griff der Gegner mit starken Panzerkräften und unter hohem Munitionseinsatz weiter an. In den noch anhaltenden schweren Kämpfen wurden gestern wieder 153 Panzer vernichtet, davon allein im Abschnitt der 73. Infanteriedivision 24 durch Panzerfaust. Auch in Kurland nahmen die Bolschewisten östlich Libau ihre Angriffe wieder auf. Sie blieben bis auf einen geringen Einbruch erfolglos. Nordöstlich Frauenburg und nordwestlich Doblen erzielten die Sowjets trotz unvermindert starken Kräfteeinsatzes keinen Geländegewinn. Die Luftwaffe griff an der Ostfront Truppenansammlungen und Nachschubverbindungen an. Sie setzte weitere 35 Panzer außer Gefecht und brachte 51 Flugzeuge zum Absturz.

An der Rhein-Front zwischen Rees und Dinslaken tobt die Abwehrschlacht gegen die dort angreifende zweite englische und Teile der neunten amerikanischen Armee. In einzelnen Abschnitten konnte der Feind, der erhebliche Verluste erlitt, den Rhein überschreiten und in unser Hauptkampffeld eindringen. Beiderseits Wesel, in dessen Straßen gekämpft wird, warfen unsere Truppen den Gegner wieder auf das Rheinufer zurück.

Im Rücken unserer Stellungen am Niederrhein sind am gestrigen Vormittag die Engländer aus der Luft gelandet. Unsere für diesen Fall bereitgehaltenen Verbände schossen aus einer Gruppe von 121 Lastenseglern noch vor der Landung 50 ab und gingen zum Angriff auf die feindlichen Luftlandetruppen über. In den gestrigen Mittagsstunden setzten außerdem die Amerikaner zwischen der unteren Lippe und der unteren Ruhr stärkere Kampfgruppen aus der Luft ab, die gleichfalls von mehreren Seiten angegriffen werden.

Westlich Siegburg zerschlugen unsere Truppen angreifende feindliche Bataillone. An der gesamten Front zwischen Honnef und Neuwied hält der starke Druck der 1. amerikanischen Armee an. Östlich Neuwied drang der Feind tiefer in unsere Stellungen ein. Bei Braubach, Boppard und St. Goarshausen sind heftige Gefechte mit amerikanischen Stoßtrupps im Gange, die unter Nebelschutz mit Sturmbooten über den Strom setzten. Die Schlacht im Brückenkopf östlich Oppenheim nahm an Heftigkeit zu. Aus dem Raum von Griesheim stoßen die Amerikaner über Pfungstadt weiter vor. Unsere Kampfschwimmer beschädigten eine Kriegsbrücke bei Oppenheim schwer. Die tapfere Besatzung von Ludwigshafen vernichtete auch gestern noch zahlreiche Panzer und hat sich nunmehr auf dem Ostufer des Rheins zur Verteidigung eingerichtet. Zwischen Speyer und Lauterberg im Unterelsaß stehen unsere Divisionen in schweren Kämpfen vor allem um Germersheim und Wörth am Rhein, wo 17 Panzer abgeschossen wurden.

In Italien beschränkte sich die Kampftätigkeit auch gestern auf lebhafte beiderseitige Aufklärung. Die Abwehrkämpfe um Bihac in Westkroatien gehen weiter. Von Kleinfahrzeugen der Kriegsmarine, die zur Bekämpfung der Bandentätigkeit im dalmatinischen Inselgebiet eingesetzt sind, wurden 13 Fahrzeuge versenkt oder aufgebracht. Küstenbatterien von Rhodos vertrieben leichte feindliche Seestreitkräfte, die den Hafen der Insel Calchi anzulaufen versuchten. Angriffe anglo-amerikanischer Terrorbomber richteten sich gegen Berlin, Nordwestdeutschland und besonders gegen frontnahe Orte an Ruhr und Niederrhein. In der Nacht waren nur schwache feindliche Verbände über dem Reich. Luftverteidigungskräfte schossen nach bisherigen Meldungen 46 Flugzeuge ab. Luftverteidigungskräfte der Kriegsmarine brachten über dem südnorwegischen Küstengebiet weitere zehn feindliche Flugzeuge zum Absturz.

Eichenlaub mit Schwertern

Führerhauptquartier, 25. März

Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Artillerie Walter Hartmann, kommandierender General eines Armeekorps. Mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz wurden ferner ausgezeichnet Major Herbert Wittmann, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, Oberstleutnant i. G. Bernd von Baer, Chef des Generalstabes des Fallschirm-Panzerkorps Hermann Göring und Oberleutnant Kurt Welter, Staffelkapitän in einem Nachtjagdgeschwader.

Verdienste um die Kriegführung

dnb Berlin, 25. März

Der Führer verlieh das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern an SS-Brigadeführer August Korreng. SS-Brigadeführer Korreng, der seit fünf Jahren Polizeipräsident von Düsseldorf ist, hat die Bekämpfung von unzähligen Luftangriffen geleitet. Der Führer hat das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz ferner an Professor Weigelt, Hall, verliehen. Die Auszeichnung erfolgte in Würdigung hervorragender Dienste im Kampf um die totale Auswertung der Rohstoffe und Bodenschätze im Kriege.

Dieser Tage beging General Hans v. Obstfelder, dem der Führer für seine Leistungen im Abwehrkampf in Südholland das Eichenlaub mit Schwertern verlieh, sein 40. Soldatenjubiläum. General v. Obstfelder befehligt heute eine im Westen kämpfende Armee.

Ko

Beginn der Schlacht am Niederrhein

Kampferfolge in Ungarn — Feind-Brückenkopf bei Oppenheim

Führerhauptquartier, 24. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: »In der erbitterten Abwehrschlacht in Ungarn wurden nördlich des Platten-Sees vorgedrungene Angriffsgruppen der Bolschewisten beiderseits Veszprem und nördlich Zirc nach hohen Verlusten für den Feind zum Stehen gebracht. Unsere Truppen warfen im Gegenangriff die gegen den Raum südlich Komorn angesetzten sowjetischen Kräfte zurück und festigten dadurch ihre Front. Südlich der Gran-Mündung sind heftige Kämpfe im Gange. Die unter verstärktem Artillerieeinsatz südlich Neusohl geführten Angriffe kosteten die Bolschewisten wiederum hohe Verluste, brachten ihnen jedoch nur geringen Bodengewinn.

Im Kampfraum von Oberschlesien vereitelten unsere Divisionen die erneuten Durchbruchsversuche der Sowjets zwischen Bauerwitz und Neiße. Der Verlust von 112 Panzern und die hohen blutigen Ausfälle des Feindes kennzeichnen die Härte unseres Widerstandes. An der Oderfront beiderseits Küstrin wurde die vom Gegner unter stärkstem Einsatz erstrebte Ausweitung seines Brückenkopfes in zäher Abwehr und erfolgreichen Gegenstößen verhindert. Erneut wurden durch die Erdtruppe 66, durch die Luftwaffe weitere 20 Sowjetpanzer abgeschossen. Damit verloren die Bolschewisten allein in diesem Abschnitt innerhalb der beiden letzten Tage 204 Panzer.

Gegen den Verteidigungsgürtel um Gotenhafen und Danzig setzte der Feind seine Durchbruchsangriffe in unverminderter Stärke fort. Trotz verbissener Gegenwehr unserer schwer ringenden Verbände erzielte er Einbrüche im Raum von Zoppot und Praust. An der Abwehrfront südlich des Frischen Haffs zerschlugen unsere erprobten Divisionen wiederum die Durchbruchsversuche der sowjetischen Armeen, trotz schwerer Kampfbedingungen, bis auf einen geringen Einbruch am linken Flügel. Beiderseits der Danziger Bucht wurden gestern 109 sowjetische Panzer vernichtet. In Kurland blieben die südlich Frauenburg mit nachlassender Kraft geführten Angriffe der Bolschewisten ohne Erfolg, während nordöstlich der Stadt und westlich Doblen vereinzelte eingebrochene Angriffsgruppen des Feindes nach erbitterten Kämpfen aufgefangen wurden. Schlachtflieger und Flakartillerie der Luftwaffe vernichteten gestern neben zahlreichen Kraftfahrzeugen weitere 59 sowjetische Panzer. In Luftkämpfen wurden 41 feindliche Flugzeuge, darunter sechs durch ungarische Jäger, zum Absturz gebracht.

Nach schwerer Artillerievorbereitung und starkem Einsatz von Schlachtfliegern ist gestern abend zwischen Rees und Wesel die erwartete Schlacht um den Niederrhein entbrannt. An der unteren Sieg hat sich das feindliche Artilleriefeuer gesteigert. Ein Angriff des Gegners südlich Honnef blieb liegen.

An der Abriegelungsfront östlich Honnef und an der Wied dauern die Abwehrkämpfe an. Einbrüche in unsere Stellungen wurden abgeriegelt. Im Ostteil Neuwied behauptet sich unsere Besatzung gegen den heftig angreifenden Feind. Die Besatzung von Mainz kämpfte sich unter harten Gefechten auf das rechte Rheinufer zurück.

Unter Einsatz von Schwimmpanzern konnten die Amerikaner bei Oppenheim den Rhein überschreiten und einen kleinen Brückenkopf bilden. Im Gegenangriff wurde er durch rasch herangeführte eigene Kräfte eingeengt und eine Reihe von Ortschaften zurückerobert. Gegen Ludwigshafen führte der Feind den ganzen Tag über starke Angriffe von Norden und Südwesten. Nach schweren für beide Seiten verlustreichen Kämpfen drang er bis in das Stadtinnere vor. Zwischen Speyer und dem Westwall nordöstlich Wiesenburg leisten unsere Truppen dem überall angreifenden Gegner erbitterten Widerstand. Deutsche Schlacht- und Jagdfliegerkräfte bekämpften den feindlichen Nachschub im Westen bei Tag und Nacht. Starke Explosionen und ausgedehnte Brände wurden beobachtet.

In Mittelitalien beschränkte sich die Gefechtstätigkeit gestern auf beiderseitige gemeinsame Aufklärung. In Westkroatien dauern die Abwehrkämpfe im Raum um Bihac an. Südlich der mittleren Sawe vertrieben kroatische Kampfgruppen die Banden aus der Stadt Gracanica. Weitere Säuberungsunternehmen sind in gutem Fortschreiten.

Ein britisches Kommando, das sich auf der Insel Calchi westlich Rhodos festgesetzt hatte, wurde wieder ins Meer geworfen und ließ dabei Gefangene in unserer Hand. Auch gestern richtete sich die feindliche Lufttätigkeit über dem Reichsgebiet vorwiegend gegen den frontnahen rheinisch-westfälischen Raum, wo wiederum besonders in mehreren Orten des Ruhrgebietes Personenverluste und schwere Zerstörungen in Wohnvierteln entstanden. Andere Verbände griffen Städte in Nord-, Mittel- und Südostdeutschland an. In der Nacht flogen nur schwache Kräfte ins Reich ein. 29 anglo-amerikanische Flugzeuge wurden abgeschossen."

*

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: „Im Süden der Ostfront hat sich die 6. Kompanie des Gebirgsjägerregiments 28 unter der tatkräftigen Führung von Leutnant Lucas bei Abwehr von wiederholten starken Angriffen des Feindes innerhalb von sechs Tagen durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet. Leutnant Lucas war seinen Männern in diesen Kämpfen trotz eigener Verwundung ein Vorbild mitreißenden Kampfgeistes. Bei dem im Wehrmachtbericht vom 23. März gemeldeten erfolgreichen Angriff auf einen nach Murmansk laufenden Nachschubgeleitzug zeichnete sich die Besatzung des unter Führung von Oberleutnant zur See Westphalen stehenden U-Bootes besonders aus.

Gefährlicher Sicherheitsrat

⊙ Bern, 25. März

In einem Memorandum für die Konferenz von San Franzisco hat die französische Regierung nun ihre Abänderungsvorschläge zum Weltsicherheitsplan niedergelegt. Es wurde Dienstag den alliierten Botschaftern überreicht und umfaßt im wesentlichen folgende Punkte: 1. Die Annahme des Jalta-Beschlusses, wonach die Mehrheitsentschlüsse des Sicherheitsrates von elf Nationen Einstimmigkeit unter den fünf Großmächten voraussetzt. 2. In Fällen einer dringenden Aggressionsgefahr muß die Wirksamkeit der Pakte, die von Mitgliedern der internationalen Organisation für die örtliche Sicherheit abgeschlossen worden sind, aufrechterhalten bleiben, und Zwangsmaßnahmen dürfen in Übereinstimmung mit derartigen regionalen Verträgen in Anwendung gebracht werden, unabhängig von einer vorhergehenden Vereinbarung mit dem internationalen Sicherheitsrat. Bei der Erläuterung dieser zwei Punkte des Memorandums heiße es: es könne nichts gefährlicher sein, als ein System, das mehr oder weniger den Anschein habe, Frieden und Sicherheit zu garantieren ohne dazu befähigt zu sein.

Elba wird verschachert

⊙ Genf, 25. März

Im Zuge des Ausverkaufes des italienischen Imperiums soll die Bonomi-Regierung nun offiziell auf die Insel Elba zugunsten Frankreichs verzichtet haben. Infolgedessen kam es zu erregten Auseinandersetzungen zwischen der Bevölkerung und den französischen Besatzungsbehörden. In den Straßen von Portoferrario fand man Flugblätter mit der Aufschrift: „Tod den Verrätern! Es lebe die italienische Insel!"

Wie englische Zeitungen berichten, soll das berüchtigte britische Zuchthaus Dartmoor aus dem noch nicht ein Sträfling lebend entkommen ist, im Juni von allen Zivilgefangenen geräumt und dem Kriegsministerium zur alleinigen Unterbringung von Militärsträflingen zur Verfügung gestellt werden. Die Zuchthaushölle liegt mitten in einem ungesunden, unzugänglichen Hochmoor.

Druck und Verlag Marburger Verlags und Druckerei Ges. m. b. H. — Verlagsleitung Egon Baumgartner Hauptschriftleitung Anton Gerschack beide in Marburg a. d. Drau, Badgasse 6
Zur Zeit für Anzeigen die Preisliste Nr. 3 gültig. Presseregisternummer RPK I/728

Heimatliche Rundschau

Heldenehrung am Grenzwall

Die Fünfhundertschaft der Deutschen Jugend des Bannes Marburg-Land legte am vergangenen Sonntag während einer Morgenfeier einen Kranz am Kriegerdenkmal ihres Wallbau-Einsatzortes in einem Grenzkreis nieder. In großem offenem Viereck waren die Einheiten angetreten und auf beiden Seiten des Ehrenmales standen die Posten der Jugend mit Gewehr. Lieder und Sprüche umrahmten die Feier, in deren Mittelpunkt die Rede des Lagerführers stand, der die angetretenen Jungen aufrief, die gefallenen Helden durch die Tat zu ehren und selbst jederzeit in gleicher Opferbereitschaft das Vermächtnis der toten Helden zu erfüllen. Mit einem Lied der Jugend wurde die eindrucksvolle Feier beendet.

Hofrat Gawalowski gestorben. In Graz ist der Landesbibliotheksdirektor i. R. und ehemalige Präsident des Landesverbandes für Fremdenverkehr Hofrat Karl Wilhelm Gawalowski im 84. Lebensjahr gestorben. Mit ihm ist eine in der ganzen Steiermark bekannte und hochgeschätzte Persönlichkeit dahingegangen. In Zubri in Mähren als Sohn eines Herrschaftsdirektors geboren, besuchte er die Mittelschule in Kaaden und Brüx und studierte in Prag, Leipzig und Graz Sprachwissenschaft und Geschichte. Durch vierzig Jahre, von 1883 bis 1923 stand er dann im Dienste der Steiermärkischen Landesbibliothek am Joanneum, seit 1919 als ihr Direktor. Viele Ausstellungen leitete und gestaltete er selbst, bei anderen half er mit Rat und Tat mit. Nebenher entfaltete er eine reiche literarische Tätigkeit. Seine Liedersammlung und vor allem sein Dichterbuch erregten Aufsehen. Gemeinsam mit Aurelius Polzer leitete er auch den Südmarkkalender durch viele Jahre.

Todesfälle. In Pragerhof ist der 42jährige Fahrdienstleiter August Selitsch aus Lembach gestorben. Ferner starben: In Gimpel bei Rann der 80jährige Private Matthias Arko, in Trifail der Dipl.-Ing. Otto Köller, Bergdirektor des Kohlenwerkes Trifail, in Bad Neuhaus Apollonia Tschermak geb Hribernik, in Laibach der gewesene Marburger Arzt Dr. Franz Marinitsch und dessen Gattin Anna geb. Jeschounik

Unfallchronik. Die 43jährige Hausgehilfin Maria Leskoschek aus der Bismarckstraße 13 in Marburg stürzte und verletzte sich beide Oberschenkel. Die zehnjährige Schülerin Aloisia Dolenz aus Pragerhof bekam Splitter in den rechten Oberschenkel. Die 42jährige Beamtensgattin Josefine Gutschek aus Eichtal 132 kam zu Fall und verletzte sich beide Oberschenkel. Der 36jährige Kasimir Sglenitzky aus Pragerhof verletzte sich den linken Oberschenkel. Am ganzen Körper erlitt Verletzungen der 40jährige Josef Plochl aus Pragerhof. Kopfverletzungen zog sich die 85jährige Steuerbeamtenswitwe Maria Peteln zu. Sämtliche Verunglückten wurden ins Marburger Gaukrankenhaus gebracht.

Nachahmenswert. In einer deutschen Stadt hat ein Handwerksmeister, um seinen Kunden und sich selbst möglichst viel Zeit zu ersparen, im Hauseingang eine Liste der fertigen Reparaturen ausgehängt. Der Kunde kann nun jederzeit, unabhängig von der Geschäftszeit, nachsehen, ob er den zur Reparatur gegebenen Gegenstand bereits abholen kann, und der Meister wird nicht unnötig gestört. Dieses praktische Beispiel wird bestimmt für viele andere Handwerksmeister nachahmenswert sein.

Die verlorengegangene Versicherungspolice. Es kann trotz aller Vorsicht passieren, daß eine Versicherungs-Police verloren geht. Mit dem Verlust ist aber die abgeschlossene Versicherung nicht hinfällig geworden. Wichtig it nur, daß man die Nummer der Police und Namen und Anschrift der Versicherungs-Gesellschaft weiß und der Gesellschaft sobald wie möglich den Verlust mitteilt. Man sollte sich also diese Angaben unbedingt in sein Taschenbuch, das man ständig bei sich trägt, notieren.

Wie schreibt man an deutsche Kriegsgefangene? Wer Briefe an Kriegsgefangene oder Internierte ins Ausland schreibt, muß sich darüber klar sein daß alle Sendungen dort geöffnet und kontrolliert werden. Man unterlasse daher Mitteilungen jeder Art, aus denen der Feind Material für seinen Nachrichtendienst oder seine Propaganda entnehmen kann. Auch harmlos gemeinte Bemerkungen über die Verhältnisse bei uns oder über persönliche Nöte können vom Gegner aufgebauscht und zu einem Kampfmittel gegen Deutschland ausgenutzt werden. Jeder Briefschreiber sei sich daher bewußt, daß er für die Verhinderung feindlicher Propagandalügen mitverantwortlich ist. Er bedenke auch, wie sehr er dem Briefempfänger sein Los erschwert wenn er ihm Mitteilungen macht, die ihn seelisch belasten.

Das Deutsche Kreuz in Gold

Der zweite Untersteirer, der diese hohe Auszeichnung erhielt

Für hervorragende Tapferkeit vor dem Feind wurde als zweiter Untersteirer der Pettauer, ϟϟ-Unterscharführer Willi Wiwa, geboren am 22. Oktober 1915 in Krottendorf, Gemeinde Pettau, mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet.

Willi Wiwa hatte im Juni 1943 im Bandeneinsatz als Hilfspolizist das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern, nach seinem freiwilligen Einrücken zur Waffen-ϟϟ im Dezember 1943 für die Gefangennahme einer Feindgruppe das EK II, im Oktober 1944 für die Befreiung seines Divisionskommandanten des EK I erhalten. Die nunmehrige hohe und seltene Auszeichnung erhielt Unterscharführer Wiwa für die Vernichtung von elf Feindpanzern mit der Panzerfaust im Osten und dafür, daß er ein ganzes angreifendes sowjetisches Bataillon an einem wichtigen Abschnitt mit nur 20 Mann abwehrte.

Dieser vorbildliche Untersteirer trägt außerdem noch das Infanterie-Sturmabzeichen, das Verwundetenabzeichen in Silber für fünffache Verwundung und die Nahkampfspange für mehr als 15 Nahkämpfe.

Eindrucksvolle Kundgebung in Pettau

In durchwegs sehr gut besuchten Versammlungen geben die Redner des Steirischen Heimatbundes im ganzen Pettauer Kreisgebiet den Volksgenossen die jetzt im entscheidungsvollsten Jahr dieses Krieges doppelt wichtige Aufklärung über das Zeitgeschehen. Den Höhepunkt dieser Versammlungswelle bildete die Großversammlung der Kreisstadt selbst, wo der Leiter des Führungsamtes II der Bundesführung, Pg. Siegfried Treml sprach. In ausführlicher, oft durch starken Beifall unterbrochener Rede gab der Redner eine umfassende Deutung des großen Völkerringens und befaßte sich ebenso eingehend mit den Problemen unserer engeren Heimat, die, vor vier Jahren zurückgeholt in den Verband des Reiches, mit dessen Schicksal für immer auf das engste verknüpft ist und bleiben wird. Daraus ergibt sich für die Volksgenossen hier nur die eine klare Schlußfolgerung: Mit allen Kräften und allen Mitteln mitzuhelfen und mitzuschaffen an dem großen Ziel, das uns alle beseelt, die Erringung des Sieges.

Ein glückliches Zusammentreffen von Umständen ermöglichte das Erscheinen des Unterscharführers Willi Wiwa in der Versammlung, der eben durch Funkspruch von seiner hohen Auszeichnung mit dem Deutschen Kreuz in Gold verständigt worden war und eingangs der Kundgebung nach herzlicher Begrüßung durch alle Anwesenden kurz über sein Kampferleben sprach. Aus jedem seiner Worte klang der hervorragende Kampfesmut und die unbedingte Siegeszuversicht des deutschen Soldaten. „Der deutsche Soldat wird der Welt noch zeigen was er kann" — so rief er abschließend unter dem begeisterten Jubel der Versammlung aus, auf die dieser Wortführer der Front besonders nachhaltigen Eindruck machte.

Junger Volkssturm im Ausbildungslager

Im Haus der Jugend in Cilli herrscht schon seit Wochen reges Leben. Junge untersteirische Kameraden der Jahrgänge 1928 und 1929 finden hier für sieben Tage in den sauberen und schön gepflegten Räumen Aufnahme, um zu Volkssturmmännern ausgebildet zu werden.

Mit Blumen geschmückt und fröhlich singend rücken sie an. Rasch fühlen sie sich wie zu Hause. Verständnisvoll wird in ihnen von den Ausbildern, die auch erfahrene Menschenführer sind, die altererbte Liebe der Untersteirer zum Umgang mit den Waffen geweckt, werden die soldatischen Tugenden gepflegt. Schon nach wenigen Tagen sind die jungen Volkssturmmänner ganz im Banne der Ausbildung. Bald ist ihnen auch die Panzerfaust vertraut. Die Erfolge beim Scharfschießen sind als sehr gut zu bezeichnen. Es werden keine Spitzenkönner großgezogen, sondern Wert wird gelegt auf gute Allgemeinleistungen. Von Tag zu Tag nimmt so die Freude am Waffenhandwerk bei den jungen Volkssturmmännern zu und einer versucht den anderen zu übertreffen. Ein gesunder Ehrgeiz durchpulst die Jungen, die aus allen Ortsgruppen des Kreises kommen und hier neben vielen anderen die Grundbegriffe der soldatischen Ordnung erleben. Besonderes Augenmerk wird auch auf die weltanschauliche Ausrichtung der jungen Volkssturmmänner gelegt. Die Vorträge sind einfach und schlicht gehalten, so daß ihnen jeder folgen kann.

Auch gesungen wird viel. Zackige Lieder klingen auf, wenn die Jungen durch die Straßen der Stadt marschieren. Es macht ihnen sichtlich Freude, dieses Soldatenleben, und wenn die sieben Tage um sind, dann bedauert ein jeder, daß es schon zu Ende ist. Zum Abschied lobt der Bannführer ihre Haltung, ihre guten Leistungen und ihre vortrefflichen Schießergebnisse und entläßt sie dann mit freundlichen und aufmunternden Worten. Singend marschieren sie wieder aus, aber anders in Haltung, Gang und Blick als sie gekommen sind. Die sieben Tage Ausbildungslager haben Wunder gewirkt. Die jungen Untersteirer sind ganze Soldaten geworden. Sie werden — wie einst ihre Väter — ihren Mann stellen.

E. P.

Der Dachstein auf den neuen 20-RM-Scheinen. Die neuen vereinfachten Zwanzig-Mark-Scheine zeigen auf der Vorderseite eine Älplerin mit einem Edelweiß in der Hand vor einem alpinen Hintergrund. Die Rückseite trägt, umrahmt von den Gestalten eines Holzarbeiters und eines Gebirgsbauern, das schöne Bild des Vorderen Gosausees mit dem Blick auf den gletscherumgebenen 3000 Meter hohen Dachstein.

Mit 83 Jahren noch am Amboß. In der geräumigen Werkstätte der Stadtschmiede von Zwettl (Niederdonau) hämmert und klopft es den ganzen Tag. Der Pächter hat alle Hände voll zu tun, um den Aufträgen nachzukommen. Besonders arg war es, als die Flüchtlingstrecks durchzogen. Wenn da die zugewiesenen Arbeitskräfte nicht ausreichten, sprang auch der frühere Besitzer der Schmiede, Großvater Wiesauer ein und half, wo er nur helfen konnte. Wie ein Junger schlug er noch zu, der 83jährige Großvater, von dem zwei Enkel schon im Wehrdienst stehen.

Böses Ende einer seltsamen Katzenjagd. In Ohrenschall, Gemeinde Gaspoltshofen (Oberdonau) schossen zwei Bauernsöhne, der 16jährige Josef Fincherleitner und der 17jährige Franz Feichtner in einem Heuboden mit einem Revolver nach Katzen. Als Feichtner den Revolver entladen wollte, ging plötzlich ein Schuß los und traf den Fischerleitner in den Unterleib. Der Schwerverletzte mußte in das Krankenhaus nach Grieskirchen gebracht werden.

Vom 26. März bis 1. April wird von 19.00 bis 5.00 Uhr verdunkelt!

Steirischer Heimatbund, Deutsche Jugend, Bann Cilli. BEKANNTMACHUNG. Betrifft: Erfassung der Geburtsjahrgänge 1928—1935 von Cilli. — Von der Bundesjugendführung wurde die Erfassung der männlichen Geburtsjahrgänge 1928—1935 befohlen. Alle Angehörigen dieser Jahrgänge haben zu dem für Cilli am 28. März, 17 Uhr, Cilli, Haus der Jugend, stattfindenden Erfassungsappell der Jahrgänge 1928, 1929, 1930 und 1934 sowie am 29. März, 17 Uhr, Cilli, Haus der Jugend, für die Jahrgänge 1931, 1932, 1933 und 1935, zu erscheinen. Mitzubringen sind: Dienstkarte der Deutschen Jugend, Geburtsschein, Mitgliedskarte des Steirischen Heimatbundes der Eltern. Die Eltern werden bei Nichterscheinen ihrer Jungen zur Rechenschaft gezogen. gez. Klotz, Gefolgschaftsführer. 436

Statt eines glücklichen Wiedersehens, traf uns die unermeßlich harte und bittere Nachricht, daß unser unvergeßlicher lebensfroher Sohn, Bruder, Neffe, Enkel u Onkel

Wilhelm Stohler

ϟϟ-Panz.-Grenadier

am 18. XII. 1944, im Alter von 24 Jahren bei den schweren Kämpfen an der Westfront sein junges Leben ließ. Er starb den Heldentod für Großdeutschlands Freiheit.

Wisell, am 15. Januar 1945.

In tiefster Trauer: Wilhelm u. Anna Stohler, Eltern; Alma, Schwester; Ernst Bauer, Schwager; Horstl, Neffe; Stohler Josefine, Großmutter; Fam. Wagner Rudolf und Fam. Gottlieb Bauer 411

Mein lieber Gatte und herzensguter Vater, Herr

August Selitsch

fiel einem feindlichen Luftangriff zum Opfer. Beerdigung Sonntag, 25. III., Ortsfriedhof Lembach bei Marburg.

Feistritz b. Marburg, 24. III 1945. 1455

Im tiefsten Schmerz: Sophie Selitsch, Gattin; Berthold, Sohn, und alle Verwandten.

Schmerzerfüllt gebe ich bekannt, daß mein herzensguter, treubesorgter Gatte, Schwiegersohn und Schwager, Herr

Rudolf Hellingrath

Ingenieur

bei einem Terrorangriff gefallen ist. Die Beerdigung fand am 13. März 1945 in Kapfenberg statt. 1357

Marburg-Dr., 19 März 1945.

Maria Hellingrath geb. Suppanz, als Gattin im Namen aller Verwandten.

Unser geliebtes Söhnchen

Josef

ist im zarten Alter von fünf Monaten verschieden. 1456

Drauweiler, 24. III. 1945.

In tiefer Trauer: Helene und Josef Geiger, Eltern; Anna Geiger, Großmutter; Hilda, Daniela, Valerie, Tanten; Roman, Jakob, Onkel; Hedwig Kaiser, Taufpatin, und alle Verwandt.

Unser geliebter, guter, unvergeßlicher Sohn, mein Gatte, Vati, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Ernst Persche

Pionier

kehrt nicht mehr zu uns zurück Fern seiner Heimat fiel er am 23. Dez 1944 im 26. Lebensjahre im Nordteil der Ostfront. 1408

Brunndorf, Marburg, Schaiding Pettau, im Felde am 22. März 1945.

In tiefer Trauer: Ludwig und Johanna Persche, Eltern; Paula Persche, Gattin; Klein-Ernstl, Söhnchen; Hilde Bratschko, Schwester; Karl und Rudi, Brüder; Hans Bratschko, Schwager; Dora Persche, Schwägerin Neffen und Nichten.

Unser innigstgeliebter Gatte Vater, Sohn Bruder u. Schwager, Herr

Rudolf Kreutz

Friseur und Hausbesitzer

ist i. Lichtenwald 5. im 43. Lebensjahre gestorben. Herzlichst danken wir für die Anteilnahme, das Mitleid und die Kranzspenden. 427

Lichtenwald im März 1945.

In tiefer Trauer: Ludmilla Kreutz geb. Rychly, Gattin; Karoline, Alexandra, Maria, Töchter; Karoline, Mutter; Emil, Viktor, Brüder und alle übrigen Verwandten. 427

Meine liebe Gattin, herzensgute Mutter und Schwiegermutter, unsere unvergeßliche Großmutter u. Schwester, Frau

Aloisia Schugmann

geb. WOBITSCH

hat uns am 19. März 1945, für immer verlassen

Margarethen b. Pettau, am 19. März 1945. 1431

In tiefer Trauer: Anton Schugmann, Gatte; Daniel, Sohn; Sophie, Schwiegertochter; Aurelian, Raimund und Irene, Enkelskinder; Familien Wobitsch, Podgorschek, Moglitsch u. alle übrigen Verwandten.

Für die überaus herzliche Anteilnahme am Verluste unserer Lieben, insbesondere für die Kranzspenden u. tröstenden Abschiedsworte unseren innigsten Dank. 1376

Familie WITKO.

KLEINER ANZEIGER

STELLENGESUCHE

Dipl.-Ing. für Tiefbau, Fachgebiet Eisenbetonbau, Wasserbau, Straßenbau, sucht passenden Wirkungskreis - Zuschriften unter „Tiefbau" an die „M. Z.". 1394-5

Kaufmännische Kraft f. Korrespondenz, Buchhaltung und Lagerführung wünscht sich zu ändern. Schriftl. Anfr. unter „Angestellter" an die „M. Z.". 1436-5

Suche Stellung als Buchhalter oder sonstiger leitender Stelle auf Gutsbesitz. Antr. unter Marburg-Dr. Postlach 132. 1444-6

Tüchtige junge Verkäuferin sucht Stelle am Lande; am liebsten Umgebung Marburg Anzufr.: Edmund-Ludwig-Gasse 9-I Schunkowitsch Franziska - Marburg-Dr. 1447-5

ZU KAUFEN GESUCHT

Kaufe Rundfunkempfänger. Zuschriften an die M. Z unter „7" 1442-4

Personenkraftwagen dringendst zu kaufen gesucht. Kinderarzt Dr. Viktor Stacul, Marburg, Goethestraße 31. 1411-4

Kinderwagen dringend zu kaufen oder gegen Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände zu tauschen gesucht. Adr. in der „M. Z." oder Zuschriften an die „M. Z." unter „Kinderwagen" 1416-4

ZU VERKAUFEN

Speisezimmerkredenz mit Marmorplatte 200 RM. Auszugtisch für 16 Personen, tadellos, 120 RM. Auszugtisch, Hartholz, 100 RM; Kleiderkasten mit Glasfüllung 80 RM, 4 Karnissen à 12 RM; Seidenluster mit Messingzug 60 RM. Anfr.: Tegetthoffstraße 43, bei der Hausmeisterin Nachmittag oder Abendstunden. 1435-3

Petroleum-Kocher, Einsiedegläser, Fensterkarnissen um 50 RM zu verkaufen. Schillerstraße 7, Parterre, zwischen 16-18 Uhr. 1451-3

WOHNUNGSTAUSCH

Größeres möbl. Zimmer, Zentrum, gegen kleineres zu tauschen. Schriftliche Anfragen an die „M. Z.", unter „Sonnig 37". 1437-9

ZU MIETEN GESUCHT

Angestellter, solid und gemütlich, sucht möbl. Zimmer. Angebote an Portier, Hotel Mohr. 1450-8

Pensionistin möchte für einige Monate am Lande unterkommen, teils auf eigene Kosten, teils gegen Mithilfe im Hauswesen oder Büro Eigene Bettwäsche. In Betracht kommen die Kreise Pettau oder Marburg-Dr Angebote an Skratek, Marburg-Dr. Znaimerg. 1445-8

OFFENE STELLEN

Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes gebunden

Inwohner, Mann und Frau, für Weingartenbesitz wird sofort aufgenommen. Anfragen: Dr Scherbaum, Lutherg. 5. 1440-6

Winzer mit 2 bis 3 Arbeitskräften wird sofort aufgenommen. Anfr.: Mellingerstraße 31. 1443-6

FUNDE UND VERLUSTE

Dunkelblaue fischlederne Damentasche in rotem Netz mit sämtlichen Lebensmittelkarten, Kleiderkarte, Legitimation des St H., zwei Bezugscheinen und anderem, lautend auf Machoritsch Anna, Fraustauden 62, am 22. III. verloren. Der Finder kann das Geld (140 RM) behalten. Abzugeben bei obiger Adr. oder „M. Z.". 1424-13

VERSCHIEDENES

Garten gebe in Pacht. Herreng. 58-I., Tür 6. 1449-14

Für tadelloses Damenfahrrad gebe bei Wertausgleich reinwollenen Herrenanzug. Texas. Schmiderergasse 28, Tür 6. 1405-14

Herrenanzug, tadellos, Größe 44, od. Wintermantel gebe f. Fahrradbereifung oder nur Fahrradmäntel. Zuschriften unt. „Fahrradmäntel" an die „M. Z.". 1452-14

Sportwagen gebe für große Babypuppe. Oberrotwein 62. 1453-14

Tausche Contax gegen Leica-Vergrößerungsapparat mit Lampe. Josef [illegible]gesch. [illegible]

Gebe 2½ g Bruchgold f. eine „Omega" oder „Schaffhauser" Taschenuhr, auch mit Aufzahlung. Zuschrift an die „M. Z." unter „Omega". 1439-14

Schöner tiefer Kinderwagen mit Einlage gegen Herrenfahrrad mit guter Bereifung zu tauschen - Brunndorf Kleistgasse 22-I. 1441-14

Pelzmantel, tadell., schwarz, gebe für Schmuck. Marb.-Dr., Edm.-Schmid-Gasse 9-I., F. Zunkovicz. 1448-14

Tausche Kontax m. Filme (30 m) geg. gut erhaltene Klavierharmonika, nicht unter 60 Bässe. Frangesch, Josefstraße 7-I. 1364-14

Tadelloses Wollkleid (grau) gebe für Straßenkleid od. Dirndl. Anzufragen Oberrotwein 54 — Dortselbst ein zusammenstellbares Flugzeug (neu) für Gebrauchsgegenstände für 8jähr. Buben zu tauschen. 1454-14

Halblange Schaftstiefel Nr. 42 gebe für Bergsteiger Nr. 42-43. — Zuschr. unter „März 1945" an die „M. Z.". 1457-14